

Beilage zum Enzthäler No. 11.

Samstag, den 25. Januar 1868.

Privatnachrichten.

Prüfet alles und wählet das Beste.



Auf der jüngsten Weltausstellung wurde den **Stollwerd'schen Brust-Bonbons** für ihre vorzüglichen Eigenschaften die alleinige Preis-Medaille zuerkannt und dadurch wiederholt die noch von keinem ähnlichen Fabrikate erreichte Vollkommenheit glänzend constatirt.



Depôts befinden sich in allen Städten des Continents à 14 Kr. per Packet stets vorrätzig in Neuenbürg bei **C. Bürgstein**, in Liebenzell bei Apoth. **Repler**, in Wildbad bei **Fr. Reim**.

Auswanderer befördert mit Dampf- & Segelschiffen über alle Häfen nach Amerika, billigt,



der concessionirte Agent in Salmbach: **Schultheiß Wagner.**

Wildbad.

Gewässerte Stockfische

bei **G. Ruppold.**

Neuenbürg.

Kalender auf 1868

bei **Jaf. Meeh.**

Neuenbürg.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-, versch. Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-Papiere

empfehl **Jac. Meeh.**

Neuenbürg.

Fremden-Verzeichnisse

für Wirthe vorrätzig bei **Jaf. Meeh**

Kronik.

Württemberg.

Gaildorf, 22. Jan. Wir berichten über das große Brandunglück in Gaildorf weiter: Das gräßlich Pückler'sche Schloß ist noch am gestrigen Dienstag Abend in Flammen gestanden und jetzt eingeeichert. Das unmittelbar angebaute Dekanathaus wurde gerettet; wäre auch dieses vollends von den Flammen ergriffen worden, so hätte sich die Gefahr noch über einen größeren Theil der Stadt und voraussichtlich auch über das alte Schloß verbreitet. Die Zahl der Obdachlosen mag sich auf 80 Familien belaufen, der weitaus größte Theil der Abgebrannten ist versichert; nur mit Mühe kann diese und jene Familie in zum Theil engen Gelassen ein

Unterkommen finden. Daß die Noth eine theilweise sehr große, besonders während der Winterzeit, ist, bedarf keiner näheren Schilderung. Von der Nachbarstadt Hall sind bereits gestern mehrere Wagen mit Viktualien aller Art nebst baarem Gelde zur augenblicklichen Linderung angelangt.

Miszellen.

— Vor einigen Tagen wurde ein Arbeiter auf der bad. Eisenbahn bei Bruchsal von dem daher brausenden Unterländer Schnellzuge, dessen Annäherung er überhörte, erfaßt und umgeworfen. Er hatte jedoch Besinnung und Glück genug, sich an der unter der Lokomotive befindlichen Querstange zu halten. Auf diese Weise schleppte ihn die Maschine eine bedeutende Strecke und mit der Geschwindigkeit des in dem Bahnhose einfahrenden Schnellzuges bis zur Württemberger Einsteighalle. Nach dem Anhalten des Zuges kroch der so unliebsam Beförderte unter der Lokomotive hervor, klopfte seine etwas verunreinigten Kleider ab, und ging unter der Bemerkung, daß es ihn beinahe erwischt habe, ohne jede weitere erhebliche Verletzung, seiner Wege.

— Auch in Spanien hat man dieses Jahr einen sehr strengen Winter. Der „Lloyd de Espana“ meldet, daß die Wölfe von der Sierra Morena herabkommen und die Umgegend von Córdoba beunruhigen. Das „Diario de Barcelona“ meldet, daß in Villafranca (Catalonien) am 3. und 4. d. Mts. in jener Stadt die Kälte so streng war, daß man die öffentlichen Brunnen mit heißem Wasser aufthauen mußte. Viele Fabriken müssen stillstehen, weil das von Wasserfällen herkommende Wasser, welches sonst immer fließt, in diesem Winter eingefroren ist. Bei Monistrol ist der Llobregat dermaßen gefroren, daß die Arbeiter, welche dort eine eiserne Brücke bauen, auf dem Eise stehend arbeiten können.

— Die Königin von Spanien hat eine Thronrede gehalten, in welcher sie Maßregeln ankündigt, durch welche die Schulen noch mehr als bisher in die Hände der Geistlichkeit gegeben werden. Die Aufnahme bei der Volkszählung in Spanien von 1860 stellte fest, daß von der Gesamtbevölkerung des Königreichs 2,414,015

ewerbestände nam-
wir überzeugt sind,
Mitbürger in obi-
von deren Patrio-
einer an sie gelan-
htige Mission Folge
huß des württ.

parlament wer-
Rudolf, Fabrikant
st, Fabrik. in Böb-
Kommerzienrath
eih. Karl, Verlags-
ng, Karl, Kaufm.
Direktor der allg.
Finch, Heinrich,
Fz., Holzhdlr. in
stadt. v. Goppelt,
lbronn. Graner,
artenstein, Karl,
m, Herm., Kaufm.
Dr. in Heidenheim.
anbeuren. Lödel,
e. Müller, Gust,
Heinr., Fabr. in
t., Kaufm. in Saul-
ann in Heilbronn.
gart. Rosenthal,
Nümelin, Rich.
Schmidt-Hau-
gart u. Neuenbürg.
n Isny. Stälin,
Staub-Wasserott,
g. v. Steinbeis
elle für Gew. und
er, Ferd., Fabr. in
in Heidenheim.
(S. M.)

Bitte.
Krümlein Brot
oth
leid
t und breit
und Klein
gelein!

amberührt
führt
bescheert
auch seid werth
ische fällt
hweil.

Brot ihr ringt
n bringt
oben wacht
wohl in Acht
or die Thür
Segen dafür.
Frühling zieht
und bläht
und Wald
en Bäumen schallt
anch' Vögelein
Vogelthäter mein.
Th. L. u. g.



Männer und 715,907 Frauen lesen und schreiben, 316,557 Männer und 389,221 Frauen lesen aber nicht schreiben und 5,034,545 Männer und 6,802,846 Frauen weder lesen noch schreiben konnten. Im Jahre 1900 wird wohl in Spanien Niemand mehr lesen und schreiben können.

— Nach den neuesten Berechnungen beträgt die Bevölkerung der Erde 1350 Millionen, welche sich in 3064 bekannten Sprachen ausdrücken und 1100 bestimmten Religionen huldigten. Das mittlere Lebensalter des Menschen ist auf 33 Jahre 6 Monate geschätzt. Ein Viertel der Kinder stirbt vor dem 7. Jahr und die Hälfte vor dem 17. Jahr. Von 100 Personen erreichen 6 das Alter von 60 Jahren und darüber; von 500 wird eine 80 Jahre und von 1000 nur eine bis 100 Jahre alt. Jedes Jahr sterben 33 Millionen Menschen, also 91,000 den Tag, 3730 in der Stunde, 60 in der Minute. Dagegen ereignen sich im Jahr durchschnittlich 41,5 Millionen Geburten; nur wird dieser steten Zunahme des Menschengeschlechtes durch Krieg und andere außerhalb des regelmäßigen Ganges der Natur liegende Verhältnisse häufig Abbruch gethan.

Wie man seiner Familie am besten eine Erbschaft sichern kann.

(Fortsetzung.)

Rathschreiber. O Bärenwirthin — so eine geschickte Frau und Zeug schwätzen, wie ein Mann ohne Kopf. Haben Euch die Leute nicht auch schon gesagt, man müsse bald sterben, wenn man sich in die Lebensversicherung aufnehmen lasse? Brennt denn Euer Haus ab, weil Ihr in der Feuerversicherung seid, und meint Ihr, die mehreren hunderttausend Menschen, die allein bei deutschen Lebensversicherungsgesellschaften mit Hunderten von Millionen Gulden versichert sind, wollen nicht auch noch lange leben! Und vollends der Eingriff in die Vorsehung — da dürfte man ja auch nicht den Bligableiter auf unserer Kirche dulden. Die vielen frommen Geistlichen, welche ihr Leben, sei es für ihre Familien, Anverwandte oder auch zu Gunsten einer wohlthätigen Anstalt oder zur Gründung einer Stiftung versichern, würden es gewiß nicht thun, wenn es eine Sünde wäre. Im Gegentheil sieht man es mehr und mehr so an, daß Diejenigen, welche die Zukunft von Frau und Kindern durch Versicherung ihres Lebens sicher zu stellen unterlassen, sich am Wohl der Ihrigen versündigen und für gewissenlose Familienväter gelten. Denn die Lebensversicherung macht in allen Ständen von Jahr zu Jahr größere Fortschritte und allein in Deutschland sollen sich wieder im letzten Jahre ungefähr 6,100 weitere Personen mit mehr als 90 Millionen Gulden versichert haben. Bei der Stuttgarter Bank beträgt seit ihrem 13jährigen Bestand die Versicherungssumme 25 1/2 Millionen Gulden. Daran sind die Gewerbsleute allein mit mehr als 5 Millionen betheiligt.

*) Soll z. B. dem 3jährigen Kinde ein Kapital von fl. 100 auf's 25te Lebensjahr gesichert werden, so hat man hierfür bei der Stuttgarter Bank eine jährliche Prämie von fl. 3. 1 kr. zu entrichten. Erlebt das Kind das 25te Jahr, so bekommt es nicht nur fl. 100., sondern auch noch eine schöne Dividende baar ausbezahlt. Stirbt es vor dem 25ten Jahr, so werden die Einlagen zurückbezahlt.

Bärenwirth. Höre Frau, das Ding gefällt mir und gerade ist mir ein Gedanke durch den Kopf gefahren, mit dem ich gleich gegen den Herrn Rathschreiber heraus muß: Also mein Aeltester, der Franz, bekommt einmal das Bauerngut, wie ich's auch von meinem Vater ererbt, und er muß dann seine vier Geschwister hinausbezahlen. Aber schon oft hat es mir Bedenken gemacht, daß der Franz dadurch zu hart angelegt wäre und am Ende auf dem Hof trotz der Wirthschaft, die auch mithelfen muß, nicht bestehen könnte.

Wie wär's nun, wenn meine anderen Kinder, die wir gerade so gerne haben, mit einer Lebensversicherung zum Theil abgefunden werden könnten?

Rathschreiber. Dießmal habt Ihr den Nagel auf den Kopf getroffen — sehet, wenn Ihr Euch auf den Todesfall mit einer gehörigen Summe versichert, so können damit dereinstens Eure vier jüngeren Kinder befriedigt werden und dem Franz kann zugleich das Gut um einen billigeren Anschlag als sonst überlassen werden. So sollen es in England die reichsten Edelleute machen. Ihr könnt Euch aber auch die Versicherungssumme gegen einen kleinen Zuschlag zu der sonstigen Einlage noch bei Euren Lebzeiten, in etwa 20 — 25 Jahren, auszahlen lassen. Bis dahin sind Eure Töchter heirathsfähig und Ihr könnt sie dann, ohne Euch wehe zu thun, aussteuern. Außerdem habt Ihr dann selbst noch einen Genuß von dem Geld und brauchet den Franz nicht mit einem Ausding zu beschweren.

Bärenwirth. Jetzt seh' Eins meine Alte an, die strahlt ja ganz vor Freude — wie ist's denn jetzt mit dem Eingriff in . . .

Bärenwirthin. Ach sei still, der Herr läßt seiner nicht spotten — aber ich glaub's selber, daß nichts Lucrethes daran ist, und wenn mein Mann sich versichern will, so mache ich keine Widerrede mehr. Wie steht's aber mit dem Lisbethle — soll denn der arme Tropf allein leer ausgehen könnte man für das Kind nicht auch Etwas thun?

Rathschreiber. Freilich kann man was für's Lisbethle thun. — Das läßt sich mit wenigen Gulden jährlich machen, Ihr könnt dazu die Puthengeschenke des Kindes verwenden, damit sie z. B. im 20sten, 25ten Jahre ein paar hundert Gulden als Aussteuer oder Altersversorgung *) bekommt. So meint Ihr's doch?

Bärenwirthin. Ja, ja — so meine ich.

Rathschreiber. Man darf aber nicht glauben, daß die Lebensversicherung etwas Apartes für den einen oder andern Stand sei — sie paßt für jeden Beruf, für Reich und Arm. So erlöst sich der vermögenslose Arbeiter von der nagenden Sorge, was aus seinen Kindern werden soll, durch die Versicherung seines Lebens — was ist auch die Entfagung auf ein Glas Bier, eine Cigarre täglich gegen das wohlthuende Bewußtsein, durch seine Sparsamkeit Denjenigen, die ihm in diesem Leben am theuersten sind, einmal zur eigenen Existenz zu verbessern und sie so vielleicht vor dem Elend und dem Laster gerettet zu haben.

(Schluß folgt.)